

Zeichen setzen gegen Rechtsextremismus

Protest. Ein Netzwerk aus Parteien, NGOs und anderen Initiativen gedenkt eine Woche lang der Opfer des Nazi-Regimes. Anlass ist der Ball des Wiener Korporationsrings, der ausgerechnet am Holocaust-Gedenktag stattfindet.

VON MILENA BOROVSKA

[WIEN] „Das ist eine besondere Provokation“, sagt Raimund Fastenbauer. Die Empörung des Generalsekretärs der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) zielt auf den Wiener Korporationsball – denn dieser findet heuer ausgerechnet am 27. Jänner statt, dem Gedenktag zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. „Wenn die Veranstalter irgendein politisches und moralisches Gespür hätten, würden sie den Ball auf einen anderen Tag verschieben.“

Fastenbauers Appell richtet sich an den Wiener Korporationsring (WKR), eine Gemeinschaft von 21 Studentenverbindungen, die laut Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands dem deutschnationalen bis rechtsextremen Milieu entstammen.

„Jetzt Zeichen setzen“ nennt sich eine Initiative, die gegen diesen Ball auftritt – und den Protest gleich in eine ganze „Gedenk- und Aktionswoche gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus“ packt. Mehr als 50 Organisationen und Vereine stehen hinter dieser Initiative, neben der IKG unter anderem auch die SPÖ, die Grünen, der Antirassismusverein Zara und SOS-Mitmensch.

Erinnerungen an das Lichtermeer

Vom 20. bis zum 27. Jänner sind mehr als 20 Veranstaltungen geplant, Höhepunkt ist eine Kundgebung auf dem Heldenplatz unmittelbar vor dem Ball. Erinnerungen an das Lichtermeer 1993 werden wach – damals gingen 300.000 Menschen auf die Straße, um gegen das „Anti-Ausländer-Volksbegehren“ der FPÖ zu demonstrieren. Und ein Mitveranstalter von damals ist auch heute maßgeblich an der Gedenkwoche beteiligt.

Nikolaus Kunrath war 1992 Mitbegründer der Initiative SOS-Mitmensch, heute ist er Koordinator für Sonderprojekte bei den Grünen. „Diesmal wollen wir den

Protest gegen den Ball als solchen nicht in den Mittelpunkt stellen“, sagt er, „sondern die Tatsache, dass er am offiziellen Holocaust-Gedenktag stattfindet.“ Als der Termin des WKR-Balls im Herbst feststand, habe man mit den Planungen begonnen. „Zur selben Zeit wurden die Morde der deutschen rechtsextremen Gruppe ‚Nationalistischer Untergrund‘ in Thüringen bekannt, davor gab es den furchtbaren rechtsextremen Terroranschlag in Norwegen“, sagt Kunrath.

Rechtsextremer Terror

Das Netzwerk „Jetzt Zeichen setzen“ ist allerdings noch etwas älter – es geht auf die Ereignisse um den 8. Mai 2011 zurück: Der WKR hielt damals ein „Totengedenken“ am Jahrestag der Kapitulation Hitler-Deutschlands auf dem Heldenplatz ab. Mit der Gründung des Netzwerks sollte eine Vernetzungsplattform von Organisationen und Gruppen aus der Zivilgesellschaft und politischen Parteien geschaffen werden, die gegen jegliche Form von Rechtsextremismus aktiv vorgehen soll.

Mit der Veranstaltungswoche will man auch auf den „rechtsextremen Terror“ in Österreich hinweisen – auch wenn er laut Verfassungsschutzbericht „keine ernsthafte Gefahr für den Staat bzw. die Verfassung oder eine Bedrohung der inneren Sicherheit“ darstellt. 2010 wurden insgesamt 1040 rechtsextreme Delikte (darunter Verbaldelikte, Körperverletzung und Verbreitung einschlägiger Botschaften) angezeigt.

Im Jänner 2011 hat die Polizei die Gegendemonstrationen zum WKR-Ball untersagt. Im heurigen Jahr ist kein Verbot ausgesprochen worden – allerdings gibt es die Sorge, dass das noch passieren könnte: Kunrath klagt, dass die Polizei bei seinem Anliegen nicht unbedingt ein Freund sei – und schon gar kein Helfer. So, wie sich auch die Unterstützer von „Jetzt Zeichen setzen“ vom offiziellen Österreich alleingelassen fühlen. „Die Politik war bis jetzt sehr zögerlich“, klagt Alexander Pollak von SOS-Mitmensch. „Die einzige Reaktion kam vom Verteidigungsministerium, das das Tragen von Heeresuniformen auf dem WKR-Ball verboten hat.“

Allerdings – auf einer anderen Ebene können die Gegner des



Erinnerungen an das Lichtermeer 1993: Einige der Beteiligten von damals sind bei der Aktionswoche „Jetzt Zeichen setzen“ vom 20. bis 27. Jänner dabei.

[APA]

Balls auch einen großen Erfolg vermelden: Der heurige WKR-Ball ist der letzte, der in der Hofburg stattfindet. Das teilte die Wiener Hofburg Kongresszentrum Betriebs-gmbH bereits vergangenen Dezember per Aussendung mit.

Zwar mobilisieren noch einige Vertreter des Korporationsrings und einige FPÖ-Politiker gegen die Entscheidung. Doch so, wie es aussieht, muss der Ball im kommenden Jahr an einem anderen Ort stattfinden.

Diskussionen und Musik

Die einzelnen Punkte der Aktionswoche sind so unterschiedlich wie die Unterstützer der Bewegung. So gibt es Buchbesprechungen, Lesungen, einen Frauenbrunch und

Führungen durch den jüdischen Friedhof Währing (s. Artikel unten links). Den Höhepunkt bilden zwei Veranstaltungen am 27. Jänner.

Zu Mittag findet auf dem Heldenplatz eine Gedenkveranstaltung zur Befreiung des KZs Auschwitz-Birkenau statt, bei der auch ein Überlebender des Holocaust teilnehmen wird. Am Abend wird

es bei der Kundgebung „Erinnern und Zeichen setzen!“ mit einem Musik- und Rednerprogramm lauter zugehen. „Jeder kann und sollte zu dieser Veranstaltung kommen“, sagt Nikolaus Kunrath. „Wir wollen ein starkes und sichtbares Zeichen setzen.“

WEITERE INFORMATIONEN UNTER www.jetztzeichensetzen.at

Auf einen Blick

Aktionswoche: Vom 20. bis 27. Jänner will die Plattform „Jetzt Zeichen setzen“ gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus mobilisieren. Hinter dem Netzwerk stehen unter anderem SPÖ, Grüne, der Antirassismusverein

Zara, SOS-Mitmensch und die Israelitische Kultusgemeinde.

Veranstaltungen: Geplant sind Lesungen, Diskussionen und eine Abschlussveranstaltung auf dem Heldenplatz direkt vor dem WKR-Ball.

MEDIA
Diversity MediaWatch Austria www.m-media.or.at

Diese Seite wird von Mitarbeitern von M-MEDIA in redaktioneller Unabhängigkeit mit finanzieller Unterstützung des Staatssekretariats für Integration und der Stadt Wien gestaltet. **integration**

auch online: DiePresse.com/integration

Juden kämpfen gegen das Vergessen

Erinnerung. Jüdische Initiativen unterstützen die Aktionswoche „Jetzt Zeichen setzen“, unter anderem mit Friedhofsführungen und einer Lesung zur Wannsee-Konferenz.

VON IDA LABUDOVIC

[WIEN] „Meine Familie wurde erstmals im Jahr 1670 aus Wien vertrieben“, sagt Victor Wagner, Präsident der B'nai B'rith Zwi Perez Chajes Loge. Die Hilfs- und Wohltätigkeitsorganisation, die in Wien seit mehr als 50 Jahren aktiv ist, unterstützt heuer neben anderen jüdischen Organisationen und Jugendverbänden die Gedenk und Aktionswoche „Jetzt Zeichen setzen“ (siehe Bericht oben).

„Unsere Message dazu ist, dass man nie vergessen darf, was hier passiert ist. Und Leute, die mit Antisemitismus und Rassenhass sympathisieren, dürfen in einer zivilisierten Gesellschaft keine Position haben.“ Regelmäßig veranstaltet die Loge B'nai B'rith einen interkulturellen Dialog in ihren Räumlichkeiten in der Taubstummengasse im vierten Wiener

Gemeindebezirk. Damit sollen Vorurteile abgebaut und Missverständnisse aufgeklärt werden. „Oft sind Meinungen und Vorurteile wegen Fehlinterpretationen entstanden“, meint Wagner. Er glaubt, dass der Antisemitismus in Österreich zwar prozentuell zurückgegangen sei, dennoch sei er immer noch stark ausgeprägt. „Im Allgemeinen sind die Berührungspunkte der Österreichischen Bevölkerung gegenüber den Juden größer als in vielen anderen Ländern. Der Hauptgrund dafür erklärt sich aus der Vergangenheit.“

Friedhofsführung und Lesung

Aufklärend sollen auch zwei Führungen durch den Jüdischen Friedhof Währing wirken, die im Rahmen der Aktionswoche durchgeführt werden. „Es ist interessant zu sehen, dass der Jüdische Friedhof eine ganz andere Struktur hat,

aber auch welche Personen auf den Friedhöfen begraben sind: wie zum Beispiel die Familie Epstein, die das Palais Epstein in Wien hinterlassen hat“, meint Organisator Nikolaus Kunrath.

Eine weitere spannende Veranstaltung dürfte die Lesung „Geheime Reichssache“ werden – genau 70 Jahre nach der Wannsee-Konferenz wird über die „Endlösung der Judenfrage“ aus Originaldokumenten und dem Protokoll dieser Konferenz gelesen. Am 20. Jänner 1942 hatten sich auf Einladung des SS-Obergruppenführers Reinhard Heydrich 15 hochrangige Vertreter des NS-Regimes in einer Villa am Wannsee zum Arbeitsfrühstück getroffen, um die Vernichtung der gesamten jüdischen Bevölkerung Europas zu organisieren. In weniger als zwei Stunden war der Völkermord an den Juden beschlossen.

Der Ball der Wiener Polen

Feier. Der Polnische Frühlingsball feiert seine zehnte Auflage, die Einnahmen dienen karitativen Zwecken.

VON ANIA HAAR

[WIEN] „Auf gar keinen Fall dürfen Fliegen im Karton fehlen“, sagt Maria Buczak, Organisatorin des Polnischen Frühlingsballs in Wien. Denn jedes Jahr wiederholt sich die gleiche Geschichte: Ein paar Herren kommen mit Krawatte zum Ball. Für Buczak kein Problem, sie begrüßt ihre Gäste persönlich – und fischt bei Bedarf Fliegen aus dem Karton. „Polen wollen zeigen, dass sie stilvoll feiern können, dass sie hier etwas erreicht haben und dazugehören“, sagt die 51-Jährige. Heuer ist es genau zehn Jahren her, dass der erste polnische Ball stattgefunden hat. Rund 120 Gäste waren damals dabei. „Alle nur über Mundpropaganda“, sagt die Organisatorin, „heuer steht unser Ball im Ballkalender.“ Ihr ältester Gast ist über 80, der jüngste gerade einmal 16. „Mich freut es besonders,

wenn junge Menschen anrufen“, sagt sie. Die junge Generation polnischer Einwanderer ist schon anders. „Sie sind mehr Österreicher als Polen“, meint Buczak. Dass sie heute eine so große Veranstaltung organisiert, hätte sie nicht gedacht.

Der Ball der Polen ist längst keine rein polnische Veranstaltung mehr. „Es kommen Menschen aus der ganzen Welt“, so Buczak. Und mittlerweile erfüllt der Ball auch eine karitative Aufgabe: Die Einnahmen gehen heuer an die „möwe“, einen Verein, der Hilfe für psychisch, physisch und sexuell misshandelte Kinder anbietet.

Info: Der 10. Polnische Frühlingsball wird am 18. Februar um 21 Uhr im Palais Ferstel eröffnet. Zweisprachige Moderation: Agata Moll und Alfons Haider.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER www.taktkultur.at/de/ball.html